

Treffen der SF-Gruppe Hannover
am 16.07.2022

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Fred Körper, Andreas Mendat, Uwe Gehrke, Julia Rawcliffe, Kelly Rawcliffe, Lutz Reimers-Rawcliffe, Sandra+Uwe Schmidt, Jörg Scheffler, Clem Schermann, Martin Schmoll, Michael Wangenheim (in Präsenz) und als Gast Nils Gambert und virtuell Gregor Jungheim (13 in Präsenz, 1 virtuell, 1 Gast in Präsenz).

Thema des heutigen Treffens war DAS BLAUE PALAIS und daran anschließend der Macher **Rainer Erler**, der auch als SF-Autor gewirkt hat. **Fred** hatte das Thema im Rahmen der KLASSISCHEN SF-FERNSEHSERIEN vorgeschlagen, da ihn die damalige Erstveröffentlichung (1974,1976) durchaus in den Bann gezogen hatte und er unbedingt die Serie vorstellen wollte. Bei der Recherche zum Thema kam er allerdings zum Schluß, dass es zu wenig Material für einen längeren Vortrag gab, und so erweiterte er das Referat um den Autoren und Macher der Serie, **Rainer Erler**, der überraschenderweise durchaus als erfolgreicher SF-Autor gewirkt und mehrere Preise gewonnen hatte. Aus diesem Grund bestand das Referat aus zwei Teilen: Zuerst ging es um [Format und Inhalt der fünfteiligen Fernsehserie](#), die erstmals im ZDF ausgestrahlt wurde, danach beleuchtete Fred den [SF-Autoren und Künstler Rainer Erler](#).

Nach der Vorstellung der Serie entwickelte sich eine durchaus kontroverse Diskussion:

Lutz kritisierte die Darstellung der wissenschaftlicher Arbeitsweise, die in der Serie vermittelt wird – gemeinsame Assistenten sind unüblich, keine Unterscheidung zwischen Professoren, Postgrads oder Doktoranten – wer von den Wissenschaftlern ist was? Immerhin ist dieses Bild einer wissenschaftlichen Institution ein Fortschritt gegenüber dem einsamen Hinterhof-Erfinder, der in seinem Privatlabor eine Atomrakete entwickelt...

Uwe verwies auf das aktuelle Beispiel des Impfstoff-Entwicklers Biontech, bei dem hunderte Wissenschaftler beschäftigt sind – insofern war die Reduktion auf wenige Charaktere im BLAUEN PALAIS unrealistisch.

Michael meinte, dass die Darstellung zwar unrealistisch gewesen sei, aber eine dramaturgisch notwendige Zuspitzung auf wenige Charaktere darstellt, um die Geschichten erzählen zu können.

Jörg hatte die damalige Ausstrahlung der Serie vor allem als zu dialoglastig und langweilig, als einfach zu trocken empfunden. Ihn störte der teilweise dokumentarische Charakter der Folgen. Die ebenfalls von **Erler** stammenden Filme FLEISCH und OPERATION GANYMED waren für ihn interessanter.

Martin dagegen hatte gerade dieser eher philosophische Charakter der Serie angesprochen, da sie das erwartbare Muster der SF-Produktionen dieser Jahre durchbrach.

Kelly schloss sich dem an und meinte, eben die fehlende „Action“ machten die Serie für sie sehenswert.

Sandra meinte daraufhin, dass sie persönlich zum Zeitpunkt der Serie im „Sesamstrassen-Alter“ gewesen sei und so keinen ersten Eindruck äußern könne...

Uwe fasste den Inhalt der Serie mit den Worten zusammen „Idealisierte Truppe, die zum Schluß aufgelöst wird.“

Fred kam dann zu **Rainer Erler**, [Produzent](#), [Regisseur](#) und [Drehbuchautor](#) der vorgestellten Serie, der auch erfolgreiche SF-Kurzgeschichten geschrieben hat. Das Script kann [hier](#) nachgelesen werden.

Sandra wies darauf hin, dass entgegen Freds Meinung der Erler-Film [FLEISCH](#) (1979) nach [COMA](#) (1978) gedreht wurde. Vorlage von COMA war der [Roman gleichen Namens](#) des Autoren **Robin Cook** aus dem Jahre 1977. Es bleibt die Frage, ob das Thema in der Luft lag, oder sich **Erler** von COMA inspirieren ließ.

Uwe meinte, dass der Film DIE DELEGATION in gewisser Weise die Mystery-Thriller der 90er Jahre wie AKTE X vorwegnahm.

Jörg hob hervor, dass sich **Erler** – auch ohne große Verbindung zum SF-Fandom – nicht zu fein war, einen SF-Preis entgegen zu nehmen, was andere Autorinnen bzw. Autoren anders gehandhabt hatten.

Lutz entgegnete, dass eine Ablehnung im Sinne der medialen Aufmerksamkeit durchaus mehr Sinn ergeben kann.

Michael stellte die Frage, ob die Auszeichnung durch einen SF-Preis wie dem [DEUTSCHEN SF-PREIS](#), dem [DEUTSCHEN PHANTASTIK-PREIS](#), dem [KURT-LASSWITZ-PREIS](#), dem [SERAPH](#) oder dem [PHANTASTIK-PREIS DER STADT WETZLAR](#) nicht eher schlecht für die Autorin oder den Autoren sei, da dieser den Schreibenden und das Werk in eine Nische stelle.

Uwe entgegnete, dass seiner Meinung nach **Erler** weniger ein SF-Autor sei, sondern ein Künstler, in dessen vielfältigem Werk vor allem ethische Fragen behandelt werden, was häufig eben in Form der SF geschehe. Er erinnerte an den [Schockwellenreiter](#) von **John Brunner**.

Jörg verwies dann auf seine Beobachtung, dass z.B. bei Hugendubel (dem zentralen Buchhändler am Kröpke, früher Schmorl und v.Seefeld) die SF-Ecke ziemlich eingeschrumpft ist.

Sandra entgegnete, dass SF heute vielleicht eher in der Jugendbuch- oder Thriller-Ecke zu finden sein.

Clem und **Fred** wagten sich dann an das Experiment, die Kurzgeschichten [AUSGEFLIPPT](#) von Erler vorzulesen. Die Geschichte hat zwei Erzählebenen in Vergangenheit und Gegenwart, wobei **Fred** die Gegenwart las, und **Clem** den Erzählstrang in der Vergangenheit. Die Geschichte ist auch auf der Homepage von Rainer Erler [zu finden](#). **Fred** hatte die Geschichte vor langer Zeit Anfang der 80er Jahre im DSFM (Deutschen SF-Magazin) von Uwe Draber gelesen. Die vorgelesene Version ist offensichtlich überarbeitet worden, das Auto hat sich in einen teuren SUV verwandelt, es gibt

Handy und Navis, aber die Grundidee der Geschichte ist immer noch dieselbe. Da das Format offensichtlich gut ankam, stellte **Clem** die Frage, ob man ein solches Vorlesen von SF-Kurzgeschichten nicht in die Treffen einarbeiten könnte. Kurz vor Ende des Treffens gegen 18:00 Uhr schob **Fred** dann noch die Folge „UNSTERBLICHKEIT“ vom BLAUEN PALAIS in den DVD-Player und sprang von Szene zu Szene, um einen Eindruck von der Serie zu vermitteln, bevor um 18:00 Uhr die Versammlung aufgelöst und das Treffen zum Abendessen ins RIX verlagert wurde.

Fred Körper